

Sonntag, 16. Dezember 2001 (3. Advent)

Offenbarung 21,1-8

Eine völlig neue Welt

Unsere Welt, eine große Welt, eine schöne Welt, eine solide Welt, aber es ist eine alte Welt, sehr alt, einfach uralte. An allen Ecken und Enden kracht es. Der Wurm ist drin. Viele Träger sind morsch. Das Haus dieser Welt ist abbruchreif. Darum steht diese Welt beim Schöpfer auf der Abbruchliste, und die Zeitgenossen und Hausbewohner bekommen den Bescheid: „Das Wesen dieser Welt vergeht.“ Doch an Stelle dieser alten Welt soll eine völlig neue Welt und Wirklichkeit stehen.

Wie die neue Welt aussieht

„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel war vergangen, und das Meer ist nicht mehr“ (1). Gott fängt nicht an, diese alte Welt zu sanieren, zu verbessern, er schafft eine völlig neue Welt! Eine neue Schöpfung tritt an die Stelle der alten.

Das Meer mit seinen Stürmen und Untiefen, der Inbegriff des Unheimlichen und des Chaotischen, zugleich das Becken der Geschichte und ihrer Völker, aus dem Kriege und Katastrophen aufsteigen, ist nicht mehr.

„Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabgekommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann“ (2). Das Herzstück der neuen Schöpfung ist die vollendete Gemeinde Jesu. Sie war ihm von Anfang an verbunden und gehörte ihm mit ganzer Liebe wie eine Braut dem Bräutigam. Nun ist die volle Erfüllung da, die ganze Vereinigung mit ihrem Herrn, die Hochzeit. Die neue Kirche, die vollendete Gemeinde schaffen wir nicht, sie kommt „von oben.“

„Und ich hörte eine gewaltige Stimme vom Thron her, die sprach: ‚Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein‘ (3). Gott möchte unser Nachbar sein, Tür an Tür mit uns leben. Pass und Visum, Grenzen und Kontrollen, Zugangsprobleme werden unbekannte Worte sein. Keine Gottesferne des Menschen ist groß genug, dass Gott sie nicht überwinden könnte. Ein Gott, der unter uns zeltet!

„Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen“ (4). Wenn er Neues schafft, wird das Alte abgeschafft. Der Tod wird sterben müssen. Für ihn gibt es keine Auferstehung.

Ich schreibe diese Sätze vier Tage nach dem Attentat auf New York. Mit dem Tod vergeht alles Leid, alle Schmerzen und alle Schreie, alles, was heute den Menschen erniedrigt und oft bis zur Unkenntlichkeit entwürdigt. „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.“

Wer aus einem Meer von Blut und Tränen herkommt, der kann ermessen, was diese Zusage Gottes bedeutet! „Alle Tränen!“

Wer schafft die neue Welt und Wirklichkeit?

„Und der auf dem Thron saß (Gottes Thron steht nicht leer!), sprach: ‚Siehe, ich mache alles neu!‘ “ Keine Evolution und auch keine Revolution, keine Technologie, auch keine Gentechnologie, sondern allein Jesus macht alles neu und nicht nur anders oder besser. Alles! Radikal! Total! Global! Und wer hier zweifelt, weil diese Zukunft so ungeheuerlich ist, dem wird ganz persönlich ins Stammbuch geschrieben: „Diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!“ (5b). Gott selber, der das A und das O, der Anfang und das Ende ist, bürgt für die Wahrheit, die Erfüllung dieses Versprechens. Gott wird seine ganze Schöpfung heimholen und erneuern.

Wer wird in der neuen Welt wohnen dürfen?

„Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein“ (7).

Wer alle Versuchungen überwindet, die ihn von Jesus trennen wollen, wer nicht an Jesus irre wird, sondern bei ihm bleibt, der wird an der Vollendung seiner Gemeinde teilhaben. Bis jetzt haben wir Evangelium pur gehört, eine unvorstellbar herrliche Zukunft von Kirche und Welt. Eine einzigartige, alles überragende Hoffnung!

Aber jetzt kommt ein Ton, den wir am liebsten unterschlagen wollen, einen Satz, den ich lieber austilgen möchte: „Die Feigen aber und Ungläubigen und Frevler und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner, deren Teil wird in dem Pfuhl sein, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod“ (8). Prälat Hartenstein schreibt in „Der wiederkommende Herr“: „Wir aber wissen, dass drinnen in der ewigen Stadt ‘das Lamm’ steht, der große, ewige Hohepriester, um auch jetzt noch vor dem Stuhle des Allmächtigen Tag und Nacht zu bitten für alle, die draußen sind.“

Und: „Gott verschenkt das ewige Leben nicht zu Schleuderpreisen. Wir sind gefragt, ob wir die ausgestreckte Hand Gottes annehmen und durch Buße und Glauben seine Kinder werden und bleiben wollen.“(Theo Sorg)

Fragen zum Gespräch

- Spricht Offb 21,1-8 überhaupt eine ganz praktische Rolle in unserem Christsein und Gemeindeleben? Wenn ja, welche?
- Wie steht es um unseren Durst, unser Heimweh nach Gottes neuer Welt und nach der endgültigen Wiedervereinigung mit Gott und unserem Herrn Jesus Christus?
- Sind wir Fackelträger einer lebendigen Hoffnung oder Schleppenträger eines müden Pessimismus? (Theo Sorg)

Lieder: 63, 515, 529, 704, 715, 723

Adventslieder: 20, 36, 38, 40

Pfarrer i.R. Reinhold Elser, Vöhringen

Für Kinder:

Frage zum Einstieg (vor der Textlesung): Was wäre für euch der Traum vom Glück? Dazu evtl. Bild eines Palastes, verschiedener Urlaubsziele o.ä. zeigen. Danach erst den Text lesen.

Vorschlag: Einzelne Passagen aus der 1. Geschichte des modernen Gleichnisses „Nicht wie bei Räubers“ (Immanuel Verlag) vorlesen oder erzählen. Die Bilder evtl. dazu vergrößern. Es soll deutlich werden: Die Geborgenheit in der Nähe Gottes, wie sie in Offenbarung 21 beschrieben wird, dürfen wir stückweise heute schon erfahren.

Alternativvorschlag aus „Bibel-Fix“ von Sue Relf, Brockhaus-Verlag:

Der „Mega-Urlaub“ des Lebens

Zielgedanke: Der Himmel ist ein herrlicher Ort.

Material: Urlaubsprospekte von traumhaften, exotischen Zielen

Du beginnst von Auslandsreisen und Urlaubszielen zu schwärmen. Lies aus den Prospekten vor, was möglichst großartig klingt: kilometerlange Sandstrände, großartige Sportmöglichkeiten, traumhafte Unterbringung usw.

Diese Prospekte sollen uns Appetit machen und unsere Sehnsucht nach solchen Urlaubszielen wecken. (Manchmal fühlen sich Urlauber von der Wirklichkeit, die sie dann erleben, betrogen.)

Einige Teile der Bibel sind wie ein Reiseprospekt. Wir bekommen durch sie einen Eindruck davon, wie es im Himmel ist. Auf das, was die Bibel verspricht, können wir uns hundertprozentig verlassen. Wenn man vom Himmel liest, erscheinen die tollsten Urlaubsziele dieser Erde ziemlich blass und langweilig.

Lies ausgewählte Bibelverse vor, um »den Appetit anzuregen«.